

Die Forschungsgruppe Figurationen von Unsicherheit fragt nach den historisch variablen Strukturen, Mechanismen und Kulturtechniken, mittels derer Gesellschaften Unsicherheiten hervorbringen, thematisieren und bearbeiten. Es gehört heute zur alltäglichen Erfahrung, in Zeiten diverser Umbrüche zu leben (vgl. Vormbusch et al. 2025: 10). Der Weltuntergang beim Millenniumwechsel fand zwar in der Realität nicht statt, jedoch beständig in Filmen, Serien und Romanen. In den Medien herrscht ein apokalyptischer Ton: Wir leben, so scheint es, am Ende der Zeiten und der Welten, in Erwartung baldiger und vollständiger Selbsterstörung. Krise wird zum Dauerzustand erklärt. Ob politische Umwälzungen, Flucht, Krieg, die zwischenzeitlich verdrängte atomare Bedrohung, Finanzkrisen, Pandemien, Desinformation, neuartige Technologien algorithmischer Steuerung oder künstlicher Intelligenz: Die Gegenwart wird von abstrakten und konkreten, diffusen und pointierten, beispiellosen wie imaginierten und realen Bedrohungen durchdrungen, die wir zwar vor allem aus den Medien kennen, die sich aber auf gesellschaftliches Handeln, Subjekte und ihre Politik auswirken. Und es ist eine offene Frage, ob alle reaktiven oder präventiven Maßnahmen hier Abhilfe schaffen oder ob sie gar die Wahrnehmung diffuser Bedrohungslagen nicht unnötig verstärken.

Bedrohungen analytisch wie theoretisch zu reflektieren ist das Anliegen unserer Abschlusstagung. Sowohl auf individueller wie auch kollektiver Ebene verstärken sich diffuse Gefühle von Unsicherheit und führen zu einer verstärkten Wahrnehmung von zum Teil ganz alltäglichen Dingen der Welt als abstrakte Bedrohung: Türklinken könnten Infektionsherde sein, die Drohnen am Himmel Teil von hybrider Kriegsführung, der Nachbar ein Gefährder. Dabei spielt der Begriff der kollektiven Imagination eine zentrale Rolle, denn solche Vorstellung breiten sich schnell aus. Bedroht werden wir von etwas, das noch nicht eingetreten ist und möglicherweise nie eintreten wird, aber das wir uns vorstellen können, um vorbereitet zu sein. Figuren wie der Prepper treten auf den Plan und das Geschäft mit Atom-bunkern, die jetzt auch Viren abhalten sollen, boomt.

Die Abschlusstagung nimmt Bedrohungen aus verschiedenen interdisziplinären Perspektiven in den Blick.



Tagung der
interdisziplinären
Forschungsgruppe
*Figurationen von
Unsicherheit*

Tagungsort:

FernUniversität in Hagen

Campus Berlin
Kranzler Eck Berlin
Kurfürstendamm 21
10719 Berlin

Aktuelle Informationen erhalten
Sie auch auf der Tagungsseite unter:
fernuni.de/bedrohungen



Tagung der
interdisziplinären
Forschungsgruppe
*Figurationen von
Unsicherheit*

Bedrohungen



20. + 21.11.2025



Campus Berlin

Kurfürstendamm 21 | 10719 Berlin

Die Forschungsgruppe *Figurationen von Unsicherheit* lädt am 20. und 21. November zu einer interdisziplinären Tagung auf den Berliner Campus der FernUniversität ein.

Bedrohungen



Mittwoch, 19.11.2025

Ab 19:00 Get-together
Schwarzes Café
Kantstraße 148 | 10623 Berlin



Donnerstag, 20.11.2025

10:00 – 10:30 Begrüßung

10:30 – 12:00 Peter Imbusch, Joris Steg:
Bedrohungsanalysen und Versicherheitlichungsreaktionen

Jonathan Voges:
„Hochmoderne Mehrkomponenten-Sprengkörper“. Die Bedrohungen der 1990er Jahre und die neue Sicherheitskultur

12:00 – 13:00 Mittagspause

13:00 – 14:30 Stefan Meißner:
Wissenschaftskommunikation als epistemische Bedrohung

Ben Hundertmark, Lara Rowitz:
Bedrohung und Affekt im Verschwörungsgedanken der Gegenwart am Beispiel sogenannter ‚Reichsbürger:innen‘

14:30 – 15:00 Kaffeepause

15:00 – 16:30 Philipp Golka, Franziska Heimrich:
Dekarbonisierung als Bedrohung: der TikTok-Diskurs um das deutsche Heizungsgesetz

Alexander Schröder:
Mars-Gespensster. Technokapitalistische Utopien und planetarer Kollaps

16:30 – 17:00 Kaffeepause

17:00 – 18:30 Olga Galanova:
Oszillierte Bedrohungen: zur kommunikativen Aushandlung gesellschaftlicher Störungen in Anrufen bei der Stasi

Mirko Beckers:
Atomkrieg: Überlegungen zu den Grenzen eines apokalyptischen Imaginären

Ab 19:30 Abendessen



Freitag, 21.11.2025

09:00 – 10:30 Jörg Potthast:
Gefährdete Art der Begegnung im öffentlichen Raum mit 7 Buchstaben?

Elisabeth Pönisch:
Das „Judenhaus“ als liminaler Raum permanenter Bedrohung: Alltägliche Erosion von Privatheit, Zeitstruktur und Identität

10:30 – 11:00 Kaffeepause

11:00 – 12:30 Wiebke Lisner:
„Dämonen aus dem Busch“ – Bedrohung durch „Killerviren“ seit den 1990er Jahren und „pandemic preparedness“ als Management-Strategie der zukünftigen Katastrophe

Finn Langbein:
Tuning Pandemic Spaces – Vom Verkehrsraum zur Simulation viraler Belastungsräume

12:30 – 13:15 Abschluss